Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1914

182 (8.8.1914)

Visual Library

Einzelnummer 5 Pfennig.

No. 182. Karlsruhe, Samstag den 8. August 1914. 34. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 ₰, vierteljährl. 2,25 ℳ; abgeholt monatl. 55 ₰; am Postschalter 2,10 ℳ, durch den Briefträger 2,52 ℳ vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends ½7 Uhr. Postscheckkonto Nr. 2650. Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 ₰. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme ½9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe.

Der Krieg.

Wann fallen die ersten Entscheidungen auf dem Schlachtfeld.

Von militärischer Seite wird dem „Berliner Tageblatt" geschrieben:

Vierundvierzig Jahre sind dahingegangen, seit Deutschland in seiner Gesamtheit zum letzten Male unter die Waffen gerufen wurde. Nur wenige sind unter uns, die den Krieg noch miterlebt haben. Geringer noch ist im Volke die Zahl derer, die imstande sind, die Zusammenhänge des Krieges im großen zu erfassen und zu beurteilen. Mit dem Anwachsen der Heeresmassen, und der Vielgestaltigkeit der Umstände und Verhältnisse, die den Erfolg bestimmen, ist das ja auch immer schwieriger geworden. Darum sind einige aufklärende Worte von Wert, die der breiten Oeffentlichkeit gewisse Grundbegriffe von der Eigenart der Kriegführung im großen Rahmen vermitteln.

Vor allem ist die weit verbreitete Vorstellung zu zerstören, als müßten oder könnten dem Ausbruch des Kriegs unmittelbar entscheidende Waffentaten folgen. Es liegt in dem inneren Gefüge der gegenwärtigen Volksheere begründet, daß das gar nicht möglich ist. Eine Reihe von Tagen vergehen, bevor die aktiven Truppen, die ja nur den Rahmen für das Kriegsheer bilden, durch Einziehung von Ergänzungsmannschaften und Pferden, auf Kriegsfuß gebracht sind, bis durch Aufstellung der vielen, für den Feldzug neu zu schaffenden Formationen auch technischer und wirtschaftlicher Art, die Möglichkeit gegeben ist, mit den Verbänden gemischter Waffen weiterreichende Bewegungen auszuführen, um zu fechten.

Und selbst wenn dieser Abschluß der eigentlichen Mobilmachung erreicht ist, kann von größeren Heeresbewegungen noch nicht die Rede sein. Denn nun erst beginnt der strategische Aufmarsch: die Beförderung der kriegsstarken, mit allen Hilfsformationen — wie Munitions- und Verpflegungskolonnen — ausgerüsteten Heeresteile in das Grenzgebiet. Hatten die Eisenbahnen schon während der Mobilmachung ein gewaltiges Maß von Arbeit zu leisten, so steigern sich die Anforderungen an sie beim Aufmarsch zu noch größerer Höhe. Aber die in erster Linie auf den Friedensbedarf zugeschnittene Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen hat natürlich ihre Grenzen. Trotz höchster Ausnutzung aller Transportstraßen vergeht nach beendeter Mobilmachung aufs neue längere Zeit, bevor ein Millionenheer operationsbereit versammelt ist und in den Entscheidungskampf eintreten kann.

Erst mehrere Wochen nach dem Kriegsausbruch sind also Schlachten von wirklicher Bedeutung zu erwarten, wie es auch schon im letzten deutsch-französischen Kriege der Fall war, wo die großen Entscheidungen bei Metz erst fünf Wochen nach ausgesprochener Mobilmachung fielen.

Damit soll freilich nicht gesagt sein, daß sich inzwischen, besonders in den Grenzgebieten, gar nichts ereignen würde, was von militärischer Bedeutung ist. Im Gegenteil ist mit Sicherheit zu erwarten, daß tatendurstige Persönlichkeiten schon sehr früh damit beginnen werden, dem Feinde durch allerlei Unternehmungen Schaden zuzufügen. Wir werden daher vermutlich schon sehr bald von solchen kriegerischen Handlungen hören. Es seien da zum Beispiel Bahnzerstörungen, Angriffe auf wichtige Kunstbauten oder technische Einrichtungen, auch durch Luftfahrzeuge oder bezahlte Agenten genannt. Selbst größere Ueberfallgefechte im Grenzgebiet, wie 1870 bei Saarbrücken, sind keineswegs ausgeschlossen.

Aber allen diesen Ereignissen wohnt, wie sich aus den vorhergehenden Ausführungen ergibt, keine entscheidende Bedeutung inne. Ihre Tragweite darf deshalb nicht überschätzt werden, mag der Erfolg im einzelnen Falle auf unserer Seite oder auf der unserer Gegner sein. Hier heißt es, kaltes Blut bewahren, um sich nicht durch die Ausschweifungen einer überhitzten Phantasie die ruhige Zuversicht und das innere Gleichgewicht rauben zu lassen.

Die wirklichen Entscheidungen fallen nur dort, wo die großen Massen aufeinander platzen. Aber auch hier gilt es eins zu beachten: Die gewaltigen Heere der Gegenwart bedürfen ebenso gewaltige Räume für ihre kriegerische Verwendung im Gefecht. Nicht an allen Punkten der riesigen Kampffront wird das Kriegsglück gleichmäßig walten. Den endgültigen Sieg entscheiden eine Fülle von Einzel- und Gruppenkämpfen, deren Ergebnis erst in seiner Wirkung auf die Gesamtheit von Bedeutung ist. Von vornherein müssen wir daher auch auf gelegentliche Rückschläge gefaßt sein, die namentlich da, wo eine Uebermacht an Zahl gegen eine Unterlegenheit im Kampf steht, nie ausbleiben können. Gerade bei einem Kriege gegen zwei Fronten muß die Führungskunst die Gefahr von örtlichen Nachteilen an weniger wichtigen Stellen in Kauf nehmen.

Lüttich im Sturm genommen.

(Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus.)

Berlin, 7. Aug. Unsere Vorhuten haben längs der ganzen Grenze Belgien betreten. Eine unbedeutende Truppenabteilung hat einen Handstreich auf Lüttich mit großer Kühnheit versucht. Einzelne Reiter sind in die Stadt eingedrungen und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht ihnen entziehen konnte. Der Handstreich auf die modern ausgerüstete Festung selbst ist nicht geglückt. Unsere Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner. Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang unserer Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stempeln. Für uns ist sie nur eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für die todesmutige Angriffslust unserer Truppen.

Berlin, 7. Aug. Lüttich ist von den deutschen Truppen im Sturme genommen worden. Der Kaiser, der den Chef des Generalstabes empfangen hatte, schickte soeben einen seiner Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen. die Festung Lüttich sei gefallen. Das Publikum brach in Hoch- und Hurrarufe aus.

Nachdem die Abteilung, die den Handstreich auf Lüttich unternommen hatte, verstärkt worden war, wurde der Angriff durchgeführt. Heute morgen 8 Uhr war die Festung in deutschem Besitz.

*

Die Einnahme der befestigten Großstadt Lüttich bedeutet für unsere Armee einen großen strategischen Erfolg. Der Besitz der Stadt Lüttich gibt unserer Armee die Möglichkeit eines gesicherten Uferwechsels über die Maas und die Verfügung über einen Knotenpunkt wichtigster Eisenbahnlinien. Die belgische Besatzung dürfte sich nach Antwerpen zurückgezogen haben, wohin der Sitz der Regierung verlegt wurde. Vor unserer Maasarmee liegt zunächst noch die befestigte Stellung von Namur. Genaue Angaben über den Verlauf der Operationen sind noch nicht gemacht worden. Es läßt sich auch noch nicht darüber erörtern, welche Gründe diese schnelle Entscheidung herbeigeführt haben.

Die Stadt war nach den Plänen des berühmten belgischen Ingenieurs Brialmont durch einen weiten Kreis von Forts zu einer Gürtelfestung ausgebaut, die ein Glied in dem großen Verteidigungssystem Belgiens ausmacht. Brialmont ging von dem Gedanken aus, daß die belgische Armee nicht im Stande sei, sich gegen den Angriff einer Großmacht im freien Felde zu schlagen. Sie sollte daher ihren Hauptstütz- und Sammelpunkt in dem ebenfalls zu einer Gürtelfestung ausgebauten Antwerpen suchen, daneben aber die bequemste und kürzeste Marschstraße und Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Deutschland, die Linie der Maas und des Sambre durch Befestigung von Namur und Lüttich für den Durchmarsch sperren. Beide Städte haben keinen befestigten Stadtkern und die weiten Entfernungen zwischen den einzelnen Forts in dem bergigen Gelände ließen sogar in der militärischen Literatur die Ansicht auftauchen, bei der geringen Besatzung, die verfügbar sei, wäre eine Ueberrumpelung und Besetzung der Städte nicht ausgeschlossen.

Die Forts waren mit Drehkuppeln zum größten Teil ausgestattet. An Artillerie waren vorgesehen 12- und 15-Zentimeter-Stahlkanonen, 21-Zentimeter-Stahlmörser, 8-Zentimeter-Kanonen und Mörser für die mobile Verteidigung. Die Besatzung bestand aus vier Bataillonen Festungsartillerie im Frieden, die sich bei der Mobilmachung zu 12 aktiven, 4 Reserve-, 1 Depotbatterie entwickeln sollten.

Die Aufnahme der Siegesnachricht in Berlin.

Berlin, 7. Aug. Die Nachricht von dem Fall Lüttichs hatte sich in den Abendstunden blitzschnell in der Stadt verbreitet und wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Der Chef des Generalstabs, Graf Moltke, rief die frohe Nachricht selbst dem Publikum zu, als er über die Linden in das königliche Schloß fuhr.

Der pour le merite für den Sieger von Lüttich.

w. **Berlin, 7. Aug. Der Kaiser hat dem General der Infanterie von Emmich, der persönlich den Sturm auf Lüttich befehligte, den Orden pour le merite verliehen.**

30 000 Kriegsfreiwillige in München!

München, 6. Aug. In München haben sich bis jetzt 30 000 Freiwillige gemeldet.

Beschlagnahmte Schiffe.

London, 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) **Wie Lloyds aus Liverpool gemeldet wird, wurde dort der dänische Dampfer „Jens Bang", der gestern aus Stettin, für Manchester bestimmt, in Mersey eintraf, von den Behörden angehalten. Militär ergriff von dem Dampfer Besitz. Das Schiff liegt jetzt in Mersey vor Anker.**

Paris, 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) **Im Schwarzen Meer ist ein österreichischer Dampfer beschlagnahmt worden.**

*

Montenegro erklärt Oesterreich den Krieg.

Wien, 8. Aug. **Die montenegrinische Regierung hat dem österreichisch-ungarischen Gesandten mitgeteilt, daß sich Montenegro als mit Oesterreich-Ungarn im Kriegszustand befindlich betrachtet. Der Gesandte hat Cetinje verlassen.**

*

Italien neutral.

Rom, 7. Aug. Ministerpräsident Salandra hat an den Präfekten der Provinz ein Rundschreiben gerichtet mit der Aufforderung, die Verpflichtung der Neutralität genau zu beachten, Ansammlungen und Kundgebungen für oder gegen die Kriegführenden zu verhüten und bei Uebertretungen strenge Strafen zu verhängen. Unter den gegenwärtigen ernsten Umständen müsse die Regierung allein die wichtigsten Interessen des Landes wahren. Der Ministerpräsident appelliert sodann an die Vaterlandsliebe und Klugheit der Italiener und hofft, daß es nicht notwendig sein werde, mit Strafmaßnahmen einzuschreiten.

Dänemark neutral.

w. **Kopenhagen,** 7. Aug. Die Regierung hat heute für den Krieg zwischen Deutschland und England die vollständige Neutralität Dänemarks erklärt.

Vorgänge in Schweden.

Berlin, 6. Aug. Das Kgl. schwedische Konsulat zu Berlin macht bekannt, daß bei sämtlichen Truppenteilen Schwedens die diesjährigen Regiments- und Repetitionsübungen am 7. August anstatt am 15. September d. J. beginnen werden und daß sämtliche Stellungspflichtige sich sofort bei ihren Truppenteilen einzufinden haben.

China neutral.

w. **Peking,** 8. Aug. **Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur hat China die Neutralität erklärt.**

*

Veränderungen im englischen Kabinet.

w. **London,** 6. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Kopenhagen: Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, daß der Lordpräsident des geheimen Rates, Wiscount Morley, Handelsminister Burns und der Parlamentssekretär im Unterrichtsamt, Trevelyar, von ihren Aemtern zurückgetreten seien. Lord Beauchamps wurde zum Nachfolger Morleys ernannt und Burns wird durch den Landwirtschaftsminister Runciman ersetzt.

Verstärkung des englischen Heeres.

w. **London,** 8. Aug. **Im Unterhause erbat Premierminister Asquith im Namen des Kriegsministers Lord Kitchener um die Vollmacht, die Armee um eine halbe Million Mann vermehren zu dürfen.**

Ausschreitungen in Petersburg.

w. **Petersburg,** 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Das Gebäude der deutschen Botschaft ist Gegenstand wüster Ausschreitungen gewesen. Es wurde äußerlich beschädigt und im Innern zum Teil geplündert. Die Volksmenge soll durch unwahre Nachrichten über rücksichtslose Behandlung der Zarin-Mutter und des Großfürsten Konstantin aufgereizt worden sein. Die Polizei verhaftete gegen hundert an den Ausschreitungen beteiligte Personen, die dem Kriegsgericht zugeführt werden.

Petersburg, 7. Aug. (Ueber Kopenhagen.) **Ein kaiserlicher Ukas ordnet den Zustand des außerordentlichen Schutzes für alle Orte des Reiches an, über die noch nicht der Belagerungs- oder Kriegszustand verhängt worden ist.**

*

Aufhebung der Zeitungsverbote.

Frankfurt a. M., 7. Aug. Die vier Verbote von sozialdemokratischen Parteiblättern, die in Schlesien, Görlitz, Köln und Straßburg ergangen waren, sind wieder aufgehoben worden.

Abreise des serbischen Geschäftsträgers.

Berlin, 7. August. Der serbische Geschäftsträger ist heute von Berlin abgereist.

Die Italiener aus Frankreich ausgewiesen.

Rom, 7. Aug. Aus Frankreich wurden 60 000 Italiener ausgewiesen. Sie sind großem Elend preisgegeben, da sie ohne Bezahlung entlassen wurden. Sie wanderten bis zu Fuß an die Grenze.

*

Berlin, 7. Aug. Reichstagsabgeordneter Dr. Weill (Soz.), der Vertreter für den Reichstagswahlkreis Metz, war Ende Juli nach Paris gereist. Es ist ihm seither nicht gelungen, über die Grenze zu kommen. Seine letzte Postkarte schilderte die Ermordung Jaures, der er als Augenzeuge beigewohnt hat.

Deutsche in London verhaftet.

w. **London,** 8. Aug. **Die Polizei hat viele von Deutschen bewohnte Häuser durchsucht. In dem Vororte Earlsfield und an anderen englischen Orten wurden zahlreiche Deutsche unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.**

Falsche Gerüchte.

w. **Berlin,** 8. Aug. Hier sind Gerüchte im Umlauf, daß die deutschen Truppen an der Ostgrenze schwere Verluste erlitten hätten. Diese Gerüchte sind unwahr.

Elsaß-Lothringische Kriegsfreiwillige.

Straßburg i. E., 7. Aug. Der Andrang der Kriegsfreiwilligen ist in allen elsaß-lothringischen Garnisonen ungeheuer groß. Die Volksstimmung ist in ganz Elsaß wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nichtbestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor.

Mehr Ruhe!

Berlin, 7. Aug. Der Große Generalstab bittet erneut dringend, daß alle bisher getroffenen Maßnahmen zur Sperrung des Automobilverkehrs aufgehoben werden. Fremde Automobile sind im Lande überhaupt nicht zu finden. Der Truppenführung sind bereits schwere Schädigungen durch das Aufhalten von von ihr entsandten Automobilen erwachsen. In einem Landort ist sogar ein mit einem dienstlichen Auftrag des Generalstabs versehener Offizier aufgehalten und nicht weiter gelassen worden. Das führt zu unerträglichen Zuständen.

Kaiser Franz Joseph im Hauptquartier.

Wien, 7. Aug. Wie bestimmt verlautet, wird sich Kaiser Franz Josef persönlich in das Hauptquartier nach Ungarn begeben.

Zur deutschen Kriegserklärung an Frankreich

wird amtlich noch bekanntgegeben: Das Telegramm des Reichskanzlers an den Kaiserlichen Botschafter vom 3. August, 1 Uhr 5 Min. nachmittags, in dem Freiherr von Schoen den Auftrag erhielt, infolge des Einbruchs französischer Truppen auf deutsches Gebiet der französischen Regierung zu erklären, daß Deutschland sich durch die französischen Angriffe in Kriegszustand versetzt ansehe, ist in Paris, vielleicht absichtlich, verstümmelt eingegangen, so daß es in vielen Punkten unverständlich bleibt. Gleichwohl hat der deutsche Botschafter in richtiger Erkenntnis der Lage eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen dem Auftrag entspricht.

Der Auftrag lautete folgendermaßen: 3. August 1 Uhr 5 nachmittags. Die deutschen Truppen hatten bis jetzt den Befehl, die französischen Grenzen zu respektieren und haben dies überall strikte befolgt. Dagegen haben trotz der Zusicherung der 10 Kilometerzone französische Truppen schon gestern die deutsche Grenze bei Altmünsterol und auf der Gebirgsstraße in den Vogesen überschritten und stehen noch auf deutschem Gebiet. Ein französischer Flieger, der belgisches Gebiet überflogen haben muß, wurde bei dem Versuch, die Eisenbahn bei Wesel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen. Mehrere andere Flugzeuge sind gestern über dem Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt worden. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf die Eisenbahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat uns somit in Kriegszustand versetzt. Ich bitte Eure Exezellenz, Vorstehendes heute nachmittag 6 Uhr der dortigen Regierung mitzuteilen, Ihre Pässe zu fordern und nach Uebergabe der Geschäfte an die amerikanische Botschaft abzureisen.

*

Serbiens Schuldgenossen.

Nisch, 6. Aug. (Meldung des serbischen Preßbureaus.) Kronprinz Alexander hat die Skupschtina durch eine Botschaft eröffnet, welche sagt, daß Serbien zur Vermeidung des Krieges alles getan habe, was die Würde und die Ehre des Landes gestattete. Die Regierung sei nicht verantwortlich. Die Botschaft betont weiter, daß **das große Rußland und sein edler Herrscher, Zar Nikolaus, mit besonders großem Interesse und Sympathie** den Konflikt verfolgt hätte. Der Zar, der seine edelherzige Sorge für Serbien zeigte, hat Serbien die bestimmte Zusicherung dafür gegeben, daß er sich mit dem Schicksal Serbiens verknüpfen werde. Der Kronprinz erklärt weiter: Es ist mir auch angenehm, zu sehen, daß unsere gerechte Sache in Frankreich und England nicht geringere Sympathien findet. Um Srebien zu isolieren, ist man von dem Attentat von Serajewo ausgegangen, aber ohne Erfolg. Mit Serbien gehen große, aber auch treue Verbündete Hand in Hand.

Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk.

Berlin, 7. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Aufruf des Kaisers folgenden Wortlautes:

An das deutsche Volk!

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißestes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwickelung zu fördern. Aber die Gegner neideten uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundigen und heimlichen Feindschaften in Osten und Westen und von jenseits der See haben wir ertragen im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen. Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tückischen Ueberfälle rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen als Großmacht kämpft und mit dessen Niedererringung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden. Mitten im Frieden überfällt uns der Feind. Darum auf zu den Waffen! Jedes Zögern, jedes Schonen wäre Verrat am Vaterlande. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter sich neu gründeten, um Sein oder Nichtsein deutscher Macht und deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß und wir werden diesen Kampf bestehen gegen eine Welt von Feinden! **Noch nie war Deutschland überwunden, wenn es einig war!** Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.

Berlin, 6. August 1914. Wilhelm.

Ueber den Verlauf der Mobilmachung

w. **Berlin,** 7. Aug. Im Jahre 1870 erging der Mobilmachungsbefehl am 15. Juli. Erst nach drei Wochen kam es zum ersten größeren Gefecht. So wird auch jetzt trotz des ausgedehnten Bahnnetzes die Versammlung der Massenheere zum entscheidenden Schlag noch einige Zeit dauern. Die Oeffentlichkeit muß sich darüber klar sein, daß die Rücksicht auf die bevorstehenden Operationen der obersten Heeresleitung noch unbedingte Zurückhaltung mit den zu veröffentlichenden Nachrichten auferlegt. Der heute beginnende sechste Mobilmachungstag läßt aber bereits eine Mitteilung über den bisherigen Verlauf der Mobilmachung zu.

Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist an den großen Generalstab noch keine einzige Rückfrage gestellt worden. Die Mobilmachung und die Eisenbahntransportbewegungen verlaufen danach in größter Ordnung nach dem im Frieden aufgestellten Plane. Auch im verbündeten Oesterreich geht die Mobilmachung glatt von statten. Die zwischen den Generalstabschefs der österreichischen und der deutschen Armee seit Jahren bestehenden nahen persönlichen Beziehungen haben sich zu einem engen Vertrauensverhältnis verdichtet.

Für Recht und Freiheit!

Deutschland, Deutschland über alles! Das will auch die Sozialdemokratie. Nicht in dem Sinne, in dem allzujugendliches Hochgefühl auf den Straßen sich laut machte, sondern in ernstem Erfassen der Schlußstrophe jenes prächtigen Liedes, das wir Hoffmann v. Fallersleben, dem Vaterlands- und Freiheitsfreund, verdanken:

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand —
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!

Nun ist die zarte, von den Freunden des Volkes und der Freiheit gehegte Pflanze des Rechts und der Freiheit, nun ist das Volk selbst bedroht von den Horden des Blutzaren, denen sich das irregeführte Frankreich, das kapitalistische England zugesellt.

Ein Kampf auf Leben und Tod hat begonnen.
Wir müssen, wir werden ihn mit Ehren bestehen

Für Recht und Freiheit!

(Aus der „Münch. Post".)

Fürsorge-Maßnahmen.

Berlin, 6. Aug. Das Kaiserin Auguste-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reiche teilt mit, daß es seinen Betrieb in jeder Hinsicht verstärkt hat. Frauen, die ihre Entbindung erwarten und kranke Kinder werden dort jederzeit aufgenommen.

Wien, 6. Aug. Die Leitung der österreichisch-ungarischen Bank spendete für das rote Kreuz für Oesterreich-Ungarn je 100 000 Kronen. Ferner für die Unterstützung bedürftiger Angehöriger der zu den Fahnen einberufenen in Bosnien und der Herzegowina zusamen 220 000 Kronen.

Bad Berka, i. Thür., 6. Aug. Der Vorstand der Krankenkasse für das Buchdruckergewerbe zu Berlin hat beschlossen, sein Genesungsheim zu Bad Berka für die Mitglieder zu schließen und es dem roten Kreuz zur Pflege Verwundeter zur Verfügung zu stellen. Das Heim liegt im Ilmtal an der Bahn Berka—Kranichfeld. In Frage kommen etwa 100 Betten.

Heidelberg, 6. Aug. Dem Vorgehen verschiedener Firmen entsprechend haben sich die hiesigen Brauereien entschlossen, den Frauen und Kindern der zur Fahne berufenen Angestellten eine wöchentliche Unterstützung zukommen zu lassen. Eine Schwetzinger Brauerei tut das gleiche, ebenso unterstützt die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft die Familien der zum Felddienst eingezogenen Beamten und Arbeiter.

Kriegsmaßnahmen der Gemeinden.

Leipzig, 5. Aug. Der Rat der Stadt Leipzig ersucht die Stadtverordneten um Bewilligung von monatlich 700000 Mark zur Unterstützung der Familien der Einberufenen. Bei der Berechnung sind nicht die Mindestsätze für den Kriegsfall, sondern die erhöhten Sätze für Familienunterstützungen bei Einziehung in Friedenszeiten zu Grunde gelegt. Schätzungsweise werden etwa 14 500 Ehefrauen und 15 000 Kinder als unterstützungsberechtigt in Frage kommen.

Marburg, 4. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 50 000 Mk. für Kriegsunterstützungen. Die Stadtverwaltung verhandelte mit den Kaufleuten zur Verhütung wucherischer Preise.

Fulda, 4. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten gestern einen außerordentlichen Kredit von 45 000 Mk. zur Abwendung eines Notstandes, der mit der Kriegsführung zusammenhängt.

Offenbach, 5. Aug. Der Rechts- und Finanzausschuß beschloß, der Stadtverordnetenversammlung zu empfehlen, zur Linderung der durch den Krieg zu erwartenden Notlage zunächst 500 000 Mk. zur Verfügung zu stellen und der Versammlung die Ausführung der notwendigen Maßnahmen unter Zuziehung eines aus der Bürgerschaft zu bildenden Ausschusses zu überlassen. Der Stadtverordnetenversammlung wird weiter empfohlen, außer den Beamten und Lehrern, die nach gesetzlicher Bestimmung ihr Gehalt weiter zu erhalten haben, auch den zur Fahne einberufenen nicht angestellten Beamten und Lehrern während des Krieges das Gehalt weiter zu zahlen, und schließlich wird empfohlen, den Familien der zur Fahne einberufenen städtischen Arbeiter eine Unterstützung von 25 Prozent für die Frau des Arbeiters und für jedes im Haushalt befindliche Kind unter 15 Jahren weitere 5 Prozent des Lohnes des Arbeiters während der Dauer des Krieges auszuzahlen

Konstanz, 6. Aug. Der Bürgerausschuß bewilligte die Summe von 100 000 Mk. um der Stadtgemeinde zu ermöglichen in diesen ernsten Zeiten allen an sie herantretenden Aufgaben vollständig gerecht werden zu können. Die Stadt ist mit Mehl und Getreide gut versorgt. Die Metzgereien wollen eine gemeinsame Schlächterei einrichten. Die Milchzufuhr wird auf Schwierigkeiten stoßen und nicht ohne Preisaufschlag abgehen. Während Gemüse in genügenden Mengen vorhanden ist, fehlt es sehr an den notwendigen Kolonialwaren, da die Lager einer größeren Zahl Läden durch die Masseneinkäufe nahezu geräumt sind.

Baden-Baden, 6. Aug. Der Stadtrat hat zur Linderung der Notlage in den Familien der einberufenen Mannschaften aus städtischen Mitteln die Summe von 10 000 Mk. gestellt.

Sozialdemokratie und Krieg.

Genosse Dr. Quark schreibt in der „Frankfurter Volksstimme":

„Und nun die Stellung der deutschen Sozialdemokratie zu der großen Entscheidung selbst, zur Bewilligung der Kriegskredite. Da gab es in der Fraktion fast kein Schwanken. Natürlich erforderte die Auseinandersetzung mit unseren grundsätzlichen Anschauungen und mit dem gewaltigen Druck der schicksalsschweren Zeit ausgiebige Debatten. Aber niemand von uns ist erst durch diese Diskussion zu seiner Stellungnahme gekommen. Sie stand für jeden Einzelnen wohl schon fest, als er das Reichstagsgebäude betrat. Und wenn der politische Akt der Erklärung, die wir geben mußten, bei der Fassung der Sätze Arbeit und Zeit beanspruchte, so war auch für sie der Hauptinhalt von vornherein gegeben. Er steckt in dem Satze: Wir lassen unser Land nicht im Stich. Alles übrige ist nur Erläuterung und Ausführung. Und merkwürdig: eben wird der Wortlaut der Thronrede zwischen der Eröffnung im Schloß und der bevorstehenden einzigen Reichstagssitzung ausgegeben, und der Wortlaut der Thronrede deckt sich stellenweise mit demjenigen unserer Erklärung. Der Kaiser ist nicht in den Reichstag gekommen, auch diesmal nicht. Aber er spricht ebenfalls davon, daß wir keinen Eroberungskrieg führen wollen und er bedauert, daß wir mit Frankreich nicht zu freundlicheren Beziehungen kamen. So zwingt uns die Lage zu denselben Handlungen und zu denselben feierlichen Versicherungen zusammen! Die Nation ist in der Notwehr, da sinkt alles Trennende in ein Nichts zusammen. Troelstra hat es in der holländischen Kammer genau so gesagt, ohne Verständigung mit uns, als selbstverständliche Konsequenz der Tatsachen. Gewiß sind die feierlichsten Versicherungen auch nach 1813 nicht gehalten worden. Aber damals stellte sich auch keine grße Partei der Unterdrückten dem Vaterlande zur Verfügung Heute ist diese Partei da, sie kämpft mit für die bedrohte Heimat und sie sichert damit auch dem Volke seine Zukunft Wer wollte es unternehmen und verantworten, diesem Volke ein zweites Mal seine berechtigten Ansprüche zu versagen?"

Der „patriotische" Scharfmacher und die „vaterlandslosen Gesellen".

Die „Münchener Post" schreibt: Seit 1. Mai streiken die Arbeiter in den Wagnereien und Automobilfabriken. Der Streik wurde den Arbeitern dadurch aufgedrängt, daß die Unternehmer auf Betreiben des Dr. Kuhlo den bisherigen Tarifvertrag kündigten. Nun hat die Militärverwaltung wegen der Mobilmachung auch größere Aufträge an das im Lohnkampf stehende Gewerbe zu vergeben. Sie empfahl deshalb den am Streik beteiligten Gewerkschaften, dafür Sorge zu tragen, daß die Lieferung erfolgen könne. Die Gewerkschaften setzten sich mit Gerichtsdirektor Dr. Prenner in Verbindung mit der Erklärung, daß sie bereit seien, zu verhandeln und daß mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse unter Zugrundelegung der bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Wiederaufnahme der Arbeit dann nichts im Wege stehe. Der Herr Dr. Kuhlo lehnte es aber auch diesmal ab, in Verhandlungen einzutreten! Nun ließen die an der Bewegung beteiligten Gewerkschaften Herrn Gerichtsdirektor Dr. Prenner folgende Erklärung zugehen:

Die Militärverwaltung hat die Gewerkschaften benachrichtigt, daß Arbeiten für die Kriegsbereitschaft infolge des Wagenbauerstreiks von den Arbeitgebern, nach deren Angabe, nicht geliefert werden könnten. Die Gewerkschaften sollten daher Sorge dafür tragen, daß die Lieferung erfolgen könne. Sie sollten sich mit Herrn Gerichtsdirektor Dr. Prenner wegen Beilegung des Streiks ins Benehmen setzen. Diesem Verlangen der Militärverwaltung kamen die Gewerkschaften nach und beantragten Verhandlungen zur Beilegung des Streiks. Sie erklärten, unter Zugrundelegung der bisherigen Arbeitsbedingungen könne die Arbeitsaufnahme erfolgen Die Arbeitgeberorganisation ließ durch Herrn Dr. Kuhlo jede Verhandlung brüsk ablehnen und hat sich damit der Verpflichtung gegenüber der Militärverwaltung und dem Vaterland entzogen Die Gewerkschaften jedoch haben der gegenwärtigen ernsten Situation insofern Rechnung getragen, **als sie durch Beendigung des Streiks die Lieferung der Arbeiten ermöglichen**

Deutscher Metallarbeiterverband. Deutscher Holzarbeiterverband. Verband der Maler und Lackierer. Verband der Sattler und Portefeuiller. Christlicher Metallarbeiterverband. Zentralverband christlicher Hlzarbeiter.

Die „vaterlandslosen Gesellen" haben also ihre eigenen Interessen denjenigen des Vaterlandes untergeordnet, der „patriotische" Scharfmacher aber pfeift auf die Interessen des Vaterlandes, der Geldsack steht ihm näher. Die „Frankf. Ztg." bemerkt zu der obigen Notiz, es sei eine Freude, wie sich die deutschen Arbeiter in dieser schweren Zeit verhalten.

Kein Mangel an Lebens- und Futtermitteln.

In einem amtlichen Artikel der „Karlsruher Zeitung" wird betont, daß die Besorgnis Deutschland könne durch die Abschließung infolge der Kriegserklärung Englands von der überseeischen Zufuhr not leiden, nicht begründet ist. Die Getreideernte verspricht einen befriedigenden Ausfall; sie wird auch voraussichtlich ohne Schwierigkeiten eingebracht werden können. Die Versorgung mit Mehl ist sichergestellt. Bei den reichen Viehbeständen in Baden wird an Fleisch kein Mangel eintreten. Die Futterernte ist so reichlich, daß die Landwirte wegen Mangels an Futtermitteln den Viehbestand nicht zu vermindern brauchen, auch wenn in der nächsten Zeit die Zufuhr von Kraftfuttermitteln erschwert sein sollte. Die Kartoffelernte verspricht eine befriedigende zu werden. An Gemüse und Obst wird ebenfalls kein Mangel sein. Zu einer erheblichen Preissteigerung der Lebensmittel liegt kein Grund vor. Das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Höchstpreise der Gegenstände des täglichen Bedarfs wird einer wucherischen Preistreiberei zum Nachteil der Volksernährung vorbeugen

An die Mitglieder der Gewerkschaften.

Von dem Zentralverein der Arbeitsnachweise sind in Berlin an den Anschlagsäulen Plakate angebracht, durch die alle, welche zur Erntearbeit bereit sind, sich melden sollen. Es ist daraufhin in verschiedenen Gewerkschaftbureaus angefragt worden, unter welchen Bedingungen die Arbeitsannahme erfolgt.

Es ist in Verhandlungen, die am 2. und 3. August stattgefunden haben, an denen teilnahmen die Herren Unterstaatssekretär des Innern, Richter, Direktor des Reichsamts des Innern Caspar, Geheimrat Dr. Wiedfeld, zwei Vertreter der Generalkommission und in der Sitzung am 3. August ein Herr vom preußischen Landwirtschafts-Ministerium, das folgende vereinbart worden:

„Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Arbeit in der Landwirtschaft annehmen, unterstehen nicht der Gesindeordnung. Als Lohn erhalten sie den landwirtschaftliche Arbeiter festgesetzten ortsüblichen Tagelohn und außerdem freie Wohnung und Verpflegung.

Die Vermittlung der Arbeitskräfte erfolgt durch die öffentlichen Arbeitsnachweise. Von den Gewerkschaften wird in allen Orten eine Vertrauensperson bestellt, an welche sich die auf dem Lande Arbeit Annehmenden wenden sollen. Die Vertrauensperson soll ständig mit der freiwilligen Arbeitsvermittlung in Verbindung bleiben.

Die Arbeitsnachweise haben das Recht zu kontrollieren, ob die Arbeitsbedingungen inne gehalten werden und Wohnung und Verpflegung berechtigten Anforderungen entspricht.

Ein allgemeines Vertragsformular, in dem diese Bedingungen festgelegt sind, soll noch vereinbart werden."

In den nächsten Tagen wird eine Ueberführung von Arbeitskräften aus den Städten auf das Land kaum möglich sein Wir hoffen, daß bis zu der Zeit, in welcher diese Arbeitsannahme eintreten kann, die Bestellung der Vertrauensleute erfolgt sein wird. Eine entsprechende Anweisung an die Vorstände der Zentralverbände und von diesen an die Zweigvereine der Verbände wird unverzüglich erfolgen.

Die Einbringung der Ernte ist unter allen Umständen erforderlich.

Es müssen deshalb alle in der Industrie freiwerdenden Kräfte, soweit dies irgend möglich ist, die Erntearbeiten übernehmen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen, welche Landarbeit annehmen wollen, tun jedoch gut, vor endgiltigen Abschluß eines Vertrages im Arbeitsnachweis sich an die gewerkschaftliche Organisationen oder an die bis dahin bekannten Vertrauenspersonen zu wenden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Gewerkschaftliche Hilfe für die Opfer des Krieges.

Der Krieg hat in den meisten Industrien zu großen Arbeiterentlassungen und Stillegung der Betriebe geführt. Besonders stark scheint hiervon die Holzindustrie betroffen zu sein. Der Vorstand des Holzarbeiterverbandes hat zu dieser außergewöhnlichen Situation Stellung genommen und im Hinblick auf die Gefahren, die für den Weiterbestand der Organisation bestehen, recht weittragende Beschlüsse fassen müssen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß besonders in der jetzigen schweren Zeit die Gewerkschaften den Ereignissen, die über die Arbeiter und deren Familien niedergehen, nicht tatenlos zusehen dürfen. Jetzt erst recht heißt es für uns, durch festen innigen Zusammenschluß den drohenden Gefahren ins Auge sehen und überall, wo die Not an die Türen unserer Angehörigen pocht, helfend und lindernd einzugreifen. Der treusorgende Familienvater, der dem Kriegsruf folgen und obendrein seine Lieben mittellos zurücklassen muß, wird gerade in diesem Augenblick der von ihm selbst so oft bewährten Solidarität gedenken; er erwartet von uns einen Schutz seiner Lieben, die er nun verlassen muß.

Hundertfältig rufen uns unsere zu den Waffen gerufenen Kollegen die Bitte zu: Laßt unsere Frauen und Kinder nicht ohne Hilfe! Steht unseren Lieben in dieser schweren Zeit als wahre Freunde zur Seite. Dieser Notschrei darf nicht ungehört verhallen. Wir wollen mit ganzer Kraft für unsere Freunde und deren Familien eintreten. Aber auch den Zurückgebliebenen droht eine bange Zukunft, auch ihnen soll und will die Organisation Berater und Schützer sein. Jetzt gilt es nicht mehr, nach den in den gewerkschaftlichen Statuten bestimmt umschriebenen Grenzen gewisse Unterstützungen zu zahlen, jetzt muß der Grundsatz gelten, die hereinbrechende Not, soweit es in unseren schwachen Kräften steht, lindern zu helfen. Von diesen Gesichtspunkten ließ sich der Vorstand des Holzarbeiterverbandes leiten, als er durch Beschluß bestimmte, daß **die auf die Unterstützung der Mitglieder bezüglichen Bestimmungen des Statuts vorläufig außer Kraft gesetzt werden.** In einer Bekanntmachung an die Mitglieder des Holzarbeiterverbandes führt der Vorstand hierzu aus:

„Die verfügbaren Mittel der Hauptkasse und der Lokalkassen sollen aber den Mitgliedern keineswegs vorenthalten, sondern dazu verwendet werden, so weit und so lange als irgend möglich, den Hunger von den Familien der Mitglieder fernzuhalten.

Aber die Erfüllung dieser Aufgabe, die die Not der Zeit jetzt an uns stellt, wird große finanzielle Leistungen von dem Verband erfordern. Um die vorhandenen Mittel für diese dringendste Aufgabe bereit zu halten, hat der Vorstand folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Auszahlung der Krankenunterstützung des Verbandes, sowohl aus der Verbandskasse wie aus den Lokalkassen, wird vom 9. August ab eingestellt. Dafür erhalten alle arbeitslosen Mitglieder, welche mindestens 52 Wochen dem Verbande angehören, vom siebenten Tage der Arbeitslosigkeit an eine Unterstützung in Höhe von 6 Mk. pro Woche für Verheiratete und von 4 Mk. pro Woche für ledige Mitglieder.

Alle Mittel der Lokalkassen sind bereit zu halten, um diese Unterstützung der Arbeitslosen, wenn irgend möglich, während der Dauer des Krieges aufrecht erhalten zu können, sowie ferner auch **den zurückgebliebenen Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder** nach Möglichkeit unter die Arme zu greifen.

Das Interesse des Augenblicks erfordert es, daß der Verband schon in dieser Stunde erklärt: Wir können und wollen die verlassenen Frauen und Kinder unserer ins Feld gezogenen Verbandskollegen in ihrer Not nicht völlig im Stich lassen. Die Mittel des Verbandes, der Hauptkasse, wie der Lokalkassen, sollen also auch dazu verwendet werden, eine solche Familienunterstützung zu gewähren. Dieselbe soll vorläufig in der Regel drei Mark für die Woche betragen. Nähere Anweisungen hierüber sind den Lokalverwaltungen zugegangen. Die Frauen der einberufenen Mitglieder haben sich wegen des Bezugs dieser Unterstützung an die Zahlstellen-Verwaltung ihres Ortes zu wenden und von dieser die Unterstützung am Schluß jeder Woche in Empfang zu nehmen. Die erstmalige Auszahlung erfolgt für die Woche vom 9. bis 10. August. Alle sonstigen Unterstützungen der Hauptkasse und der Lokalkassen werden vorläufig außer Kraft gesetzt. Auf der Reise befindliche Mitglieder können gleichfalls nur eine Unterstützung von 4 Mk. die Woche erhalten. Verbandskollegen und Kolleginnen! Zeigt euch auch dieser außergewöhnlichen Situation gewachsen. Bewahrt eurem Verband die Treue. Haltet auch jetzt die Solidarität hoch."

Es ist bestimmt zu erwarten, daß dieser Appell von den Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes beherzigt und befolgt wird. Treue gegen Treue, das muß unsere Losung sein. Nur durch festen innigen Zusammenhalt können wir uns gegen die drohenden Unbillen schützen, die äußersten Gefahren von unseren Freunden und deren Angehörigen fernhalten.

Leser des „Volksfreund"

Arbeiter, Parteigenossen!

Keiner der unter uns Lebenden hat jemals Zeiten mitgemacht, die von gleicher Bedeutung für die Geschicke der Menschheit gewesen wären, wie die jetzigen ungeheuren Ereignisse. Wir stehen in einer Epoche, da die Entwicklung Sturmesflügel angenommen hat und durch die Nebel eines blutigen Chaos hindurch eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte sich ankündigt.

In solchen Zeitläufen tut jeder Arbeiterfamilie doppelt und dringend eine Zeitung not, die als

treuer und ehrlicher Berichter und Berater

ihn das Weltgeschehen in seiner ganzen Tragweite erkennen lehrt.

Für die Arbeiterschaft Mittelbadens kann ohne Zweifel dieser Berater nur das Blatt sein, das nun schon viele Jahre hindurch treu und sturmerprobt die Interessen der Arbeiterschaft verficht, nämlich der

„Volksfreund."

Auch ihm gilt es, wie dem Verbande und der Partei fernerhin die **Treue** zu bewahren. Ueber die Hälfte unserer Abonnenten mußte in den Krieg ziehen, in einzelnen Orten stehen sämtliche bisherige Abonnenten im Felde. Da heißt es für die Zurückgebliebenen umso fester zusammenzuhalten. Ohne Zeitung kann in diesen Zeiten Niemand sein. Aus jeder Familie wurde ein Glied herausgerissen zum Kampfe für die Unabhängigkeit des Vaterlandes. Die Zurückgebliebenen wollen wissen, wie es draußen steht, die Ereignisse häufen sich, überstürzen sich. Ein zuverlässiger, rascher und jeder Sensation abholder Berichterstatter über Alles, was in der Heimat, im Lande draußen, im Reiche und auf den Schlachtfeldern sich ereignet, ist da das Arbeiterblatt der

„Volksfreund."

Wohl wissen wir, daß schwere Zeiten für die arbeitende Bevölkerung heraufziehen. Es heißt, sich einschränken, sparen, keine unnötige Ausgaben machen. Allein das Parteiblatt wird Niemand missen wollen. Wenn es dem Einzelnen nicht möglich ist, das Blatt zu halten, dann mögen zwei oder mehrere es nehmen.

Die Arbeiterschaft muß zeigen, daß sie, wie in Friedenszeiten, auch in den Zeiten des Krieges und der äußersten Not das von ihr geschaffene Unternehmen durchzuhalten imstande ist.

Um den Fortbestand des Blattes zu sichern, haben wir fürs erste seinen Umfang auf das Notwendigste eingeschränkt. Wir rechnen dabei auf die

alterprobte Treue und Anhänglichkeit

unserer Leser, die gerne ein paar Wochen auf diesen oder jenen minder wichtigen Artikel im Interesse der Sache verzichten werden. Sobald es die Zeiten irgendwie zulassen, wird das Blatt wieder in seinem alten, reichhaltigen Umfang aufgenommen werden.

Für die ins Feld gezogenen Männer müssen die Frauen einrücken!

Wer in diesen schweren Tagen der Arbeiterpresse einen Abonnenten zuführt oder erhält, verrichtet Zukunftsarbeit, die für ihn und seine Kinder tausendfältige Frucht tragen wird. Niemand versäume, insbesonder seinen Abonnementsbeitrag pünktlich zu entrichten, in dem Bewußtsein, daß gerade durch den Eingang dieser für den einzelnen geringen, in ihrer Gesamtheit aber sehr bedeutenden Summe der Fortbestand des Blattes am besten gesichert wird.

Arbeiter, haltet euerm „Volksfreund" die Treue.

Aus dem Lande.

Rastatt.

* **Bürgerausschußsitzung.** Am Samstag abend wurde die für den Dienstag anberaumte Bürgerausschußsitzung abgehalten. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Aufnahme einer Anleihe von 600 000 Mk. Dieser wurde rasch erledigt und gleich darauf wurde dem Bürgermeister Renner der Mobilmachungsbefehl eingehändigt. Nachdem der Rest der Tagesordnung erledigt war hielt Bürgermeister Renner eine Ansprache. die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Offenburg.

Gegen Preistreibereien. Die Stadtverwaltung hat, einer übertriebenen Steigerung der Wochenmarktpreise und damit einer rücksichtslosen Ausbeutung des Publikums vorzubeugen, die Höchstpreise für die notwendigen Lebensmittel (Eier, Butter etc.) festgelegt Wer diese Preise nicht einhalten wollte, wurde nicht zum Markte gelassen Auswärtige Händler waren ausgeschlossen. Infolge dieser Maßnahmen bewegten sich die Preise in normalen Bahnen.

---

* **Heidelberg,** 6. Aug. Sämtliche noch immatrikulisierte russische (auch deutsch-russische) serdische, französische und englische Studierende sind in der Matrikel gestrichen worden. Das Betreten der Universitäts-Institute ist den betr. Studierenden strengstens untersagt worden.

Aus der Stadt.

* **Karlsruhe,** 8. August.

Maßnahmen der Stadtverwaltung infolge der Mobilmachung.

Den zu den Waffen einberufenen städtischen Beamten wird, soweit es sich nicht um vorübergehend eingestellte Personen handelt, der Gehalt weiter gezahlt. Den Familien der in den Lohntarif eingereihten städtischen Arbeiter wird, wenn und solange sie die reichsgesetzliche Familienunterstützung erhalten, ein Zuschuß gewährt, der dem Unterschied zwischen dem bisherigen Taglohn und dem Gesamtbetrag der Familienunterstützung entspricht. — Für die **Einrichtung von Reserve-Lazaretten** stellt der Stadtrat dem Roten Kreuz u. a. das Empfangsgebäude des alten Bahnhofs, die frühere Maschinenhalle auf dem Gelände des alten Bahnhofs und den Neubau der Gewerbeschule am Lidell-Platz zur Verfügung. — Nach § 5 des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 sind den **Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften Unterstützungen** zu zahlen und zwar mindestens: für die Ehefrau im Sommer 9 Mk., im Winter 12 Mk., für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich 6 Mk. Der Bezirksrat Karlsruhe hat im Sinne des § 17 des Kriegsleistungsgesetzes beschlossen, diese Sätze auf Kosten des Lieferungsverbandes (Amtsbezirk Karlsruhe) zu erhöhen in der Stadt Karlsruhe auf monatlich 15 Mk. für die Ehefrau, auf monatlich je 10 Mk. für die beiden ersten Kinder und auf je 8 Mk. für die späteren Kinder und für die sonst unterstützungsberechtigten Anverwandten. Die Unterstützungen werden monatlich im voraus an die Ehefrauen der Kriegsteilnehmer gezahlt. — Für die weiter notwendig werdende **Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen** hat der Stadtrat eine **Geldsammlung** eingeleitet. Gaben können dem Oberbürgermeister, den Bürgermeistern, den Stadträten, den Stadtverordneten und den Banken abgeliefert werden. Die Gaben werden im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz verteilt. Die Redaktionen der hiesigen Zeitungen und eine Anzahl größerer Geschäfte sollen ersucht werden, gleichfalls Gaben in Empfang zu nehmen. Wegen Errichtung weiterer Sammelstellen und wegen der Organisation und Durchführung der Hilfsaktion soll eine Kommission eingesetzt werden.

Die **zum Waffendienst Einberufenen,** die über den hiesigen Hauptbahnhof befördert werden, werden daselbst auf Kosten der Stadt bewirtet. Auch hierwegen wurde eine Kommission gebildet. Die Zigarrenfabriken W. Rieger u. Co., P. E. Küter, Knippenberg und Linden, Gebr. Weil in Graben, sowie die Zigarrenhandlungen Herm. Meyle und die Zigarettenfabrik „Romania" haben dem Stadtrat für die hiesigen und die hier durchfahrenden Truppen insgesamt 96 000 Zigarren und 7000 Zigaretten als Liebesgaben gestiftet. Der Stadtrat spricht den gütigen Spendern den verbindlichsten Dank aus.

Für die Bewachung des städtischen Eigentums soll eine **Bürgerwehr** gebildet werden. Ihre Mitglieder sollen bewaffnet werden. Mit dem Vollzug des Beschlusses wird eine Kommission betraut.

Für eine ausreichende **Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln** hat der Stadtrat im Benehmen mit dem Handel und der Landwirtschaft Vorsorge getroffen. Vorräte an Mehl und Getreide sind reichlich vorhanden. Schwierigkeiten, die ihre Zufuhr bereitete, sind nach Möglichkeit behoben worden. Eine größere Menge Mehl ist auf Kosten der Stadt als Reserve angekauft worden. Die Lieferung von Salz in hinreichender Menge ist sichergestellt. Wegen der Beschaffung größerer Mengen Kartoffeln sind die nötigen Schritte eingeleitet. Im Benehmen mit landwirtschaftlichen Organisationen sind Maßnahmen für die Beschaffung und den Transport von Milch eingeleitet worden. Wenn nötig werden größere Mengen Milch mit städtischem Fuhrwerk hierher verbracht und teils in der Milchzentrale des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, Lautertbergstraße 3 (an die Verbraucher), teils im Schlachthof (an die Händler) ausgegeben werden. Trotzdem richtet der Stadtrat an die Bevölkerung die Bitte, den Bedarf an Milch nach Möglichkeit einzuschränken und die vorhandenen Milchmengen in erster Linie Kindern und Kranken zur Verfügung zu stellen.

Für den **Ankauf von Vieh zur Versorgung der Stadt mit Fleisch** ist die Schlachthofdirektion mit der Metzgerinnung und den Viehhändlern tätig. Wegen Erleichterung des Transports sind Verhandlungen eingeleitet. — Für den Ankauf von Großvieh und Schweinen wird der Schlachthofdirektion ein Kredit eröffnet. — Da bei den großen Bäckereien und den Schächtereien sowie bei den Lebensmittelhändlern zahlreiche Arbeitskräfte zu den Waffen eingezogen worden sind, richtet der Stadtrat an die zuständigen Stellen die Bitte, daß von der Einberufung der zurückgebliebenen Hilfsarbeiter, soweit möglich, Abstand genommen wird. — Zur weiteren Beratung der für die **Versorgung der Stadt mit den notwendigen Lebensmitteln** erforderlichen Maßnahmen wird ein Ausschuß berufen, in dem die beteiligten Kreise vertreten sind.

Zufolge des Aufrufs des Bürgermeisteramts zur **Stiftung von Ferngläsern für Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments** sind bis zum 6. d. M. 331 Ferngläser abgeliefert worden. Der Stadtrat spricht den Stiftern verbindlichsten Dank aus.

Vom Roten Kreuz.

Im Landesverein des Roten Kreuzes, der in der Stefanienstraße 74 ein eigenes Haus besitzt, geht es jetzt lebhaft zu. Im Hofe sammeln sich die jungen Leute mit ihren Rädern zu Botenfahrten bereit, ihre Dienste werden reichlich in Anspruch genommen; denn zu tun und anzuordnen gibt es in Fülle. Im Saale des Seitenbaues tagen abwechselnd der Landes- und Ortsausschuß, Männer in allen möglichen Lebensstellungen, um für die durchfahrenden Truppen und für die künftigen Lazarette zu sorgen. Täglich finden Sitzungen statt und eine Anzahl von Unterausschüssen ist gebildet. Im ganzen werden in Karlsruhe 1400 Betten in mehreren Reserve- und Verbandslazaretten zur Verfügung stehen. Eines der größeren mit 200 Betten kommt in die Baugewerkeschule, dann ist das städtische Krankenhaus und sind die übrigen Krankenhäuser bereit. Auch die Luisenschule und das Luisenhaus werden schon eingerichtet. Der Großherzog

hat das Prinz-Karl-Palais als Offizierslazarett angeboten. Auch eine größere Anzahl von Zimmern und Betten für Privatpflegestätten haben opferwillige Spender zur Verfügung gestellt. Die Geldsammlung hat einschließlich der Gaben des Fürstenhauses den Betrag von nahezu 50 000 Mk. erreicht. Weitere Mittel sind nötig; wer geben will, der gebe sobald wie möglich, damit alles vorhanden ist, wenn es gebraucht wird. Am alten Bahnhof wird eine Empfangsstation errichtet für Verwundete und Kranke, die hier bleiben, am neuen Bahnhof eine Verband- und Erfrischungsstation für Durchfahrende. Die Erfrischung der ins Feld fahrenden Truppen mit Kaffee, Tee, Limonade ist auf einer ganzen Reihe von Eisenbahnstationen in die Wege geleitet. Der Apparat hat unter dem Antrieb der herrschenden Begeisterung großartig funktioniert. Es bedurfte kaum eines Telegramms und die Sache ging. Neben Erfrischungen haben aber die durchziehenden Soldaten ein dringendes Verlangen nach Zeitungen! Viele Stunden fahren sie auf der Bahn, sie erfahren nichts, aber ihr ganzes Herz hängt daran, zu wissen, wie es an den Grenzen und im Innern des Vaterlandes aussieht. Ein besonderer Unterausschuß hat bereits dafür gesorgt, daß an den geeigneten Stationen eine größere Zahl von Zeitungen in die Wagen hereingereicht wird; später werden Zeitungen den Truppen ins Feld nachgeschickt. Im Hofe des Hauses wurden Transportwagen für Tragbahren vorgeführt, die von einem Mitglied des Ausschusses erdacht sind: Aus zwei gekuppelten Fahrrädern gebildet, federn sie leicht und werden durch zwei Radfahrer (im Notfall genügt einer) fortbewegt.

Lebensmittelpreise.

In der gestrigen Nummer unseres Blattes brachten wir eine Bekanntmachung des Bürgermeisteramts über die Festsetzung der Lebensmittelpreise. Danach beabsichtigt die Stadtverwaltung u. a. von jetzt an die Preise der wichtigsten Lebensmittel zu kontrollieren; es soll zu diesem Zwecke eine Kommission, in der alle in Frage kommenden Interessenten vertreten sind, berufen werden. Damit das Publikum einen „Anhalt hat über die jetzt gerechtfertigten Preise" enthielt die Bekanntmachung gleich eine Tabelle über die von Handelskreisen als „angemessen" bezeichneten Preise. Danach wurde z. B. der Preis des Salzes auf 12 Pf. festgesetzt, jener des Weizenmehls auf 30 Pf., vom Zucker auf 33—35 Pf. usw. Diese Preise bedeuten gegenüber den früheren eine ganz beträchtliche Erhöhung und wir verstehen es, wenn sich angesichts dieser „ersten Arbeit" der maßgebenden Instanzen der Bevölkerung eine lebhafte Beunruhigung bemächtigt hat. Es scheint, daß in der Kommission die Konsumenten eine sehr untergeordnete Rolle spielen. Wir halten nach den Versicherungen, die von allen Seiten über den Stand der Lebensmittelversorgung abgegeben wurden, diese Preiserhöhung für durchaus unangemessen. Ein solcher Anfang ist ein schlechter Anfang.

Wir wissen, daß der Handel zurzeit ebenfalls mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, daß die Zufuhr erschwert ist und die Unkosten sich gesteigert haben. Wir bezweifeln aber, daß diese Mehrausgaben so hohe sein sollen, daß sich solch eine Erhöhung der Preise rechtfertigen läßt. Wir werden in unserem Zweifel noch bestärkt durch eine Bekanntmachung der Firma Pfannkuch u. Co. in der heutigen Ausgabe unseres Blattes. Danach beträgt bei dieser Firma der Preis für ein Pfund Weizenmehl 26 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 25 Pf., für Zucker werden 26 Pf. verlangt. Das sind auch Steigerungen gegen früher, aber immerhin solche, die sich vertreten lassen können. Und dabei will die Firma doch sicher auch noch etwas verdienen.

Es wäre also schon zu wünschen, daß die „angemessenen" Preise einer kleinen Revision unterzogen werden möchten, damit das Vertrauen der Einwohnerschaft in die „Kontrollkommission" nicht gleich am ersten Tage in die Binsen geht.

Abschied der Leibgrenadiere. Eine schlichte Abschiedsfeier fand gestern vormittag auf dem Exerzierplatz bei der Grenadierkaserne statt, der Großherzog verabschiedete sich von seinem Leibregiment. In einer kurzen Ansprache, auf die der Oberst des Regiments dankte, sagte er den Truppen Lebewohl. Auch die Bevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden, um den ins Feld ziehenden Soldaten ein letztes Abschiedswort zu sagen. Auch wir rufen unseren militärischen Mitbürgern, unter denen sich so viele Proletariersöhne, so viele gute Freunde und liebe Bekannte von uns befinden, ein herzliches Lebewohl und ein „Auf Wiedersehen" zu. Schweren Kämpfen ziehen sie entgegen, es wird ein hartes Ringen geben. Mögen sie mit derselben Ausdauer und Zähigkeit mit der so viele von ihnen, als sie noch in unseren Reihen standen, den Kampf für unsere, des Proletariats Sache geführt haben, nun auch den uns aufgezwungenen Kampf gegen die von allen Seiten anstürmenden, Haus und Hof bedrängenden Feinde führen und siegreich bestehen! Auf Wiedersehen!

* **Für Versicherte.** Wer eine Lebensversicherung (Todesfallversicherung) besitzt und voraussichtlich in die Lage kommt, in irgend einer Eigenschaft an dem Kriege teilzunehmen, wird zwingende Veranlassung haben, sofort die Bestimmungen des Versicherungsscheines über die Beteiligung der Versicherten am Kriege auf das Genaueste durchzulesen, um dort erforderte Anzeigen oder Anträge, von denen unter Umständen der Versicherungsschutz für die aus Anlaß des Krieges eintretenden Todesfälle abhängt, rechtzeitig bei der Versicherungsgesellschaft anbringen zu können. Ist der Versicherte schon zu Kriegsleistungen eingezogen, so mögen die Angehörigen nicht versäumen, den Versicherungsschein in der erwähnten Weise zu prüfen und ungesäumt die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Die Hinterbliebenen bewahren sich dadurch unter Umständen vor Vermögensschaden, falls der Versicherte im Kriege stirbt.

Na. **Die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen** teilt mit, daß der Chef des Feldeisenbahnwesens die Eisenbahn für die Lebensmittelzufuhr der Städte vom 10. August ds. Js. ab freigegeben hat. Von dem genannten Zeitpunkt an verkehrt täglich ein Lebensmittelzug der Anschluß von Hessen und Norddeutschland hat. Der Fahrplan desselben ist folgender: Friedrichsfeld ab 2,04 Uhr nachm., Mannheim Rangierbahnhof ab 3,19, Heidelberg ab 4,25, Bruchsal ab 5,55, Durlach ab, 6,33, Karlsruhe an 6,45 Uhr abends. Die Weiterleitung des Zuges ab Karlsruhe nach dem Oberland wird von Fall zu Fall geregelt. Die zur Beförderung bestimmten Lebensmittel (Getreide, Mehl, Fleisch, Vieh, Kartoffel, Obst und Gemüse) sind von den Absendern den betreffenden Bahnstationen rechtzeitig anzumelden. Außerdem verkehren bis auf weiteres sämtliche Militärlokalzüge, wenn auch ab und zu mit Verspätungen, täglich. Auch diesen können Lebensmittel in kleineren Mengen, insbesondere Milch, zur Beförderung übergeben werden.

R. K. **Fürsorge für Familien.** Eine hiesige Dame hat sich bei der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes für bedürftige Familien der Einberufenen bereit erklärt, je sechs Kinder, dreimal wöchentlich zu speisen. Anmedungen ähnlicher Angebote nimmt Fräulein M. v. Beck, Kriegstraße 54, schriftlich entgegen.

* **Keine Konzerte mehr.** Mit Rücksicht auf die ernste politische Lage des Reiches fallen die im Stadtgarten und in der Festhalle üblichen Konzerte bis auf weiteres aus.

* **Das städtische Straßenbahnamt** veröffentlicht in unserer heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über Einschränkungen des Fahrplans, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

HK. **Aus der Karlsruher Industrie.** Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer fand am Dienstag in ihrem Lokale eine Versammlung von Inhabern und Leitern größerer industrieller Betriebe in Karlsruhe und Umgebung statt, in der unter Anteilnahme eines Regierungsvertreters die Frage der Weiterführung der industriellen Betriebe während die Kriegszeit erörtert wurde. Man war sich darüber einig, die Betriebe nur im Falle dringender Notwendigkeit ganz oder teilweise still zu legen, um den Arbeitern die Verdienstgelegenheit solange als nur irgend möglich, zu erhalten.

HK. **Hilfe für Geschäftsleute.** Von den Frauen der zu den Fahnen einberufenen selbständigen Kaufleuten wird vielleicht der einen oder andern die Weiterführung des Geschäfts schwer fallen, weil es ihr an Erfahrungen und genügenden Kenntnissen gebricht. Auf Veranlassung des Gr. Ministeriums des Innern hat deshalb die Karlsruher Handelskammer beschlossen, für solche Frauen eine Beratungsstelle einzurichten, an die sie sich vertrauensvoll wenden wollen. — Die Badische Treuhandgesellschaft m. b. H. in Karlsruhe hat sich der Handelskammer gegenüber bereit erklärt, sich mit ihrem Rat in allen bezüglichen Angelegenheiten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und alle kaufmännischen Arbeiten, die längere Zeit in Anspruch nehmen, zu ganz mäßigen Gebühren zu übernehmen.

HK. **An die Käufer.** Von der Handelskammer wird uns geschrieben: Unter der Not der Zeit haben auch die kaufmännischen Geschäfte schwer zu leiden. Die Handelskammer möchte deshalb den Warenkonsumenten dringend ans Herz legen, mit der Begleichung unbezahlter Rechnungen nicht länger zuzuwarten und eine Kreditgewährung von den Kaufleuten, die jetzt selbst alles bar bezahlen müssen, nicht mehr zu fordern, sondern ebenfalls alles sofort bar zu bezahlen. Von den Karlsruher Detaillisten aber ist die Handelskammer überzeugt, daß sie die Verkaufspreise in berechtigten Grenzen halten werden.

Hilfe für das Handwerk. Den Angehörigen der zum Heere einberufenen selbständigen Handwerkern und Kaufleute wird die Weiterführung der Geschäfte mangels genügender Kenntnisse und Erfahrungen in vielen Fällen sehr schwer fallen. Das Ministerium des Innern hat deshalb den Handelskammern und Handwerkskammern empfohlen, auf diese Frage soweit noch nicht geschehen, in Verbindung mit den gewerblichen und kaufmännischen Vereinigungen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es darf wohl erwartet werden, daß in großem Umfang die Bereitwilligkeit besteht, die Angehörigen der im Felde stehenden Berufsgenossen mit Rat und Tat zu unterstützen. Insbesondere wird sich für solche Persönlichkeiten, die sich von geschäftlichen Leben schon zurückgezogen haben, hier ein dankbares Feld der Betätigung bieten. Auch das Gr. Landesgewerbeamt und das Gr. Gewerbeaufsichtsamt werden gerne den Angehörigen der Einberufenen mit ihrem Rat nach Möglichkeit behilflich sein. Das Gr. Gewerbeaufsichtsamt insbesondere ist bei seinen dienstlichen Beziehungen zu den Verbänden der Arbeitnehmer auch wohl in der Lage, geeignete Vertrauenspersonen für die Stellen als Vorarbeiter usw. zu vermitteln und zu empfehlen.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Der „Grundstein" bringt in seiner neuesten Nummer folgende Bekanntmachung des Verbandsvorstandes:

An unsere Verbandsmitglieder!

Werte Kollegen! Der Kriegszustand hat jetzt schon zu einer Erschwerung des Organisationslebens geführt und wird höchstwahrscheinlich der gesamten Verbandstätigkeit sehr enge Grenzen setzen. Ein Drittel unserer Mitglieder oder mehr wird dem Rufe des Landes folgen und unter die Fahne treten. Von den Zurückbleibenden aber werden viele bald arbeitslos sein. Dazu kommen die Steigerung der Lebensmittelpreise und die Einschränkungen des brieflichen und persönlichen Verkehrs. Alles das wird in einem noch nicht absehbaren Umfange unsere Tätigkeit beeinträchtigen und lahmlegen. Der Verbandsvorstand verpflichtet alle nicht zum Heere einberufenen und in Arbeit stehenden Mitglieder zur pünktlichen Beitragszahlung und zur Pflege der allgemeinen Solidarität. Von den noch kommenden Ereignissen und von der Beitragszahlung wird es abhängen, ob der Verband seine statutarischen Pflichten erfüllen und vielleicht auch den Familien der eingezogenen Kollegen helfend zur Seite stehen kann.

In der letzteren Angelegenheit kann nicht von unserm Verband allein gehandelt werden, sondern die gesamten freien Gewerkschaften werden darin einheitlich vorgehen müssen. Es hat sich bereits eine Konferenz der Verbandsvorstände damit befaßt, und in der nächsten Woche wird eine zweite Konferenz darüber beschließen. Die Reichsregierung hat in Aussicht genommen, unter Mitwirkung der Gewerkschaften in Berlin eine Zentralstelle zu errichten, die die Vermittlung von Arbeitern für die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten besorgt. Wir verpflichten unsere Mitglieder, sich schon vor Errichtung dieser Zentralstelle nach Möglichkeit an der Einbringung der Ernte zu beteiligen, um so einerseits den allgemeinen Interessen zu dienen und anderseits sich gegen Arbeitslosigkeit zu schützen.

Die Zweigvereinsvorstände müssen darauf achten, daß für Verbandsfunktionäre, die einberufen werden, sofort Ersatzmänner gewählt werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß die Kassenverwaltungen in Ordnung bleiben.

Diese außerordentlichen Zustände erfordern auch von uns außerordentliche Maßnahmen. Als solche ordnet der Verbandsvorstand zunächst folgende an:

1. Alle Streiks und Sperren, die jetzt noch bestehen und deren Fortbestand von unserer Organisation abhängig ist, sind hiermit ohne Ausnahme aufgehoben.
2. Alle geplanten Lohnbewegungen, gleichviel, ob sie bereits von uns genehmigt wurden oder nicht, unterbleiben für jetzt und werden zunächst nicht weiter verfolgt.
3. Versuche der Unternehmer, die gegenwärtige schwere Zeit zu Lohnkürzungen oder anderen Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse auszunützen, sind dem Verbandsvorstande zu melden, der seinerseits das möglichste tun wird, um solche Angriffe auf Treu und Glauben und gute Sitte abzuwehren.
4. Alle zur Fahne gehenden Mitglieder haben sich, soweit es irgend möglich ist, ordnungsmäßig abzumelden und unter allen Umständen ihr Verbandsbuch beim Zweigvereinsvorstande zur Aufbewahrung niederzulegen.

Vielleicht wird es schon in den nächsten Tagen notwendig werden, weitere Maßnahmen anzuordnen und bekanntzugeben. Die Mitglieder wollen darum auch die Arbeiter-Tagespresse beachten. An die zurückbleibenden Kollegen richten wir die dringliche Mahnung, auch in dieser schweren Zeit treu zur Organisation zu halten. Unsere Kollegen bei der Fahne grüßen wir in brüderlicher Liebe; wir wünschen ihren Waffen den Sieg und ihnen allen eine glückliche Wiederkehr.

Hamburg, den 3. August 1914.

Der Verbandsvorstand. J. A.: Fritz Paeplow.

*

Die Verbandsleitung teilt ferner mit, daß infolge der militärischen Maßnahmen uns die Versendung des „Grundsteins" vorläufig unmöglich ist, da die Hamburger Postverwaltung vorläufig keine Pakete annimmt.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: **Wilhelm Nuß**; für den übrigen Inhalt: **Hermann Winter**; für die Inserate **Gustav Krüger**, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. („Lassallia".) **Die Vorstandsmitglieder treffen sich heute Samstag abend ½9 Uhr zwecks wichtiger Besprechung im „Auerhahn".** 2799

Geschäftliches.

TRUSTFREI!
Laferme Cigaretten
Westend 4 Pf.
Rendez-vous 3 Pf.
Vielliebchen 2 Pf.

Auf Reisebedarfsartikel
wie: Blusen, Handschuhe, Strümpfe, Unterröcke, Reformbeinkleider, Hemdhosen, Plaids, Echarpes, Krawatten, Schleier, Kinderkleidchen, Spielhöschen, Kinder-Sweaters, Hütchen etc.
Sport-Jacken
doppelte Rabattmarken = 10% Skonto.
Julius Strauss.

Einige flinke
Cartonnagen-Arbeiterinnen
finden sofort lohnende Arbeit.
Cartonnagenfabrik Luisenstr. 24, Hof hinten links.

Pfannkuch & Co
Weizenmehl
Pfund **26** Pfg.
bei 5 Pfund **25** Pfg.
Zucker
Pfund **26** Pfg.
Sauerkraut
Pfund **12** Pfg.
Kartoffeln
Gelbe Salatkartoffeln
3 Pfund **22** Pfg.
Zentner **7.00** Mk.
„Kaiserkrone"
3 Pfd. **18** Pfg.
2800 Zentner **6.00** Mk.
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Drucksachen werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei des „Volksfreund".

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Eisenbahnmaterial aller Art, von Telegraphen- und Fernsprechgerät sowie Teilen davon, von Luftschiffergerät aller Art, von Fahrzeugen und Teilen davon,** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Eisenbahnschienen aller Art, Eisenbahnschwellen, Eisenbahnlaschen und Eisenbahnunterlagsplatten, Eisenbahnachsen, Eisenbahnradreifen (Naben, Radreifen, Radgestelle, Radkränze), Eisenbahnräder, Eisenbahnradsätze, Eisenbahnlaschenschrauben, Schwellenschrauben, Spurstangen, Klemmplatten, Hakennägel, Eisenbahnwagenbeschläge, Eisenbahnpuffer, Eisenbahnweichen- und Signalteile, Eisenbahnwagenfedern und Pufferfedern, Lokomotiven aller Art und Tender, Eisenbahnwagen aller Art, Telegraphen-, Funkentelegraphen- und Fernsprechgeräte, sowie Teile davon und Zubehör, insbesondere auch Elemente, Leitungs- und Isolationsmaterial aller Art, Antennenmaste und Drähte, Luftschiffe, Freiballone, Flugmaschinen aller Art und Drachen, auch Teile davon, sowie die zu ihrer Herstellung und zum Betriebe der Luftschiffahrt dienenden Gegenstände, Kraftfahrzeuge (Motorwagen und Mortorfahrräder) und Teile davon, gewöhnliche Fahrräder und Teile davon. 2796

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen,** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Handwaffen aller Art und Teile davon, Munition, Pulver und Sprengstoffe, Torpedos und Minen jeder Art, sowie Teile davon, Torpedoarmierungen, Torpedobatterien, Maritime Hindernismittel und Teile davon, Geschütze und Kriegsfahrzeuge aller Art, sowie deren Teile und Zubehör, Gegenstände, die zur Herstellung von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen dienen, als: Rohe Schaftholzer für Handfeuerwaffen, Zündhütchen, Geschoßzündungen und Zünder aller Art, Geschützzündungen aller Art, Zündschnur, Sprengkapseln, Leucht-, Signal- und Sprengraketen aller Art, Leuchtfackeln, Metallhülsen für Patronen und Kartuschen sowie Messingplatten zu Hülsen, Stahlkörper für Geschosse, roh und vorgebohrt, Eisen und Stahl, roh, bearbeitet und in Erzeugnissen aller Art, Kupfer und Bronze, roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und Formstücken, auch in Draht, Drahtlitzen und Drahtseilen, Zinn, roh, ferner Zinnblech und Zinndraht, Aluminium roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und Formstücken, auch in Draht, Kali-, Ammoniak- und Natronsalpeter, Salpetersäure, Kampfer, auch die künstlichen, d. h. auf synthetischem Wege hergestellten Kampfer, Essigsaurer Kalk, Azeton, Essigäther, Aethyläther, Karbolsäure, Benzol, Nitrierte Baumwolle und Zellulose, Pikrinsäure, Salpetersaurer Baryt, Phosphor, Toluol, Kresol, roh und Metakresol, Terpentinöl, Trinitrotoluol, Dinitrotoluol, Diphenylamin, Natriumzyolat, Antimon, Quecksilber, Wolframmetall, Kolophon, Fahrbohre Leitern, Werkzeugmaschinen, Fernrohre, Kreiselkompasse und ihre Uebertragungen, Elektrische Kompaßfernübertragungen.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis,** daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Lebende Tiere, und zwar Pferde, Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine, Kaninchen, Federvieh, Fleisch, Fleischwaren und Fettwaren aller Art, Milch und Rahm, Butter, Käse und Margarine, Eier, Fische (lebende und nichtlebende, frische, gesalzene, getrocknete, geräucherte), Fleisch- und Fischkonserven jeder Art, Fleischextrakt.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln, sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten,** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Reine Karbolsäure, Quecksilber und Sublimat, Jod, Jodkalium und Jodnatrium, Jodoform, Chloroform, Pyrazolonum phenyldinathylicum und seine Abkömmlinge (Pyramidon usw.), Gepulvertes Opium, Morphium und seine Salze, Phosphorsaures Codein, Paraformaldehyd, salzsaures und schwefelsaures Chinin, Arekolin, Salvarsan, Verbandwatte, Verbandgaze und andere Verbandstoffe, Chirurgische und andere ärztliche, auch zahnärztliche Instrumente und Geräte, Bakteriologische Geräte, Material für bakteriologische Nährböden (Agar, Gelatine, Pepton), Schutzimpfstoffe, Schutzsera und Heilsera bei Infektionskrankheiten, Versuchstiere.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betrieb von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen,** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Eisenerze, auch Schlacken vom Metallhüttenbetrieb und eisenhaltiger Schwefelkies, Kupfer, Steinkohlen, Braunkohlen und Koks sowie Preßkohlen, Mineralöle, roh oder gereinigt (darunter Petroleum und Benzin), Teeröle, Baumwolle, Wolle, auch gekrempelt und gekämmt (Kammzug), Flachs, Hanf, Jute, Felle und Häute zur Lederbereitung, mechanisch und chemisch bereiteter Holzstoff (Holzmasse und Zellulose), Kautschuk, Gutapercha und Balata, roh oder gereinigt.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das **Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln** bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Roggen, Weizen und Spelz, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Malz, Reis, Hülsenfrüchte, Müllereierzeugnisse aus Getreide, Kartoffeln, Frisches Gemüse, Zwiebeln, Sellerie, Gemüsekonserven, Pflanzenfette, Heu und Stroh sowie sonstige Futtermittel aller Art, ferner Streu.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: gez. Delbrück.

Ferner ist inzwischen verboten die Ausfuhr von Kaffee, Kakao, Schokolade, Tee, Salz, Pfeffer, Zucker, Stärke, Hefe, Tabak, Tabakerzeugnisse, Branntwein, Wein, Bier, Essig, Obst (frisch, getrocknet, gedarrt, auch zerkleinert, eingekocht oder sonst zubereitet), Obstkonserven.

Möbelindustrie Durmersheim.
Anton Bauer,
Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb u. Lager
Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof

V. Schorpp,
Polsterer u. Dekorateur. Poststraße 279
unterhalten zur gefälligen Besichtigung ihrer neuesten, nur selbstverfertigten Einrichtungen, ein **gemeinschaftliches Ausstellungslokal, Poststraße 279,** beim Staatsbahnhof. Direkter Einkauf der Rohmaterialien, persönliche Mitarbeit, geringe Geschäftsunkosten, ermöglichen uns, nur **solid gearbeitete Möbel** zu **niedrigen** Preisen zu liefern. Jahrelange gemeinschaftlich gute Bedienung haben uns einen großen, empfehlenden Kundenkreis aus allen Ständen gebracht, und stehen uns diesbezügliche Referenzen gerne zur Verfügung. 562
Lieferung frei Wohnung

Bekanntmachung.

Sämtliche **Kraftwagen,** welche zur Aushebung beordert sind, haben sich, ohne Rücksicht auf die etwa auf einen späteren Zeitpunkt lautende Beorderung 2794

am neunten Mobilmachungstag
(10. August 1914)

vormittags 8 Uhr, auf dem Gutenbergplatz in Karlsruhe zu stellen.

Karlsruhe, den 7. August 1914.

Aushebungskommission für Kraftfahrzeuge:
Der Vorsitzende: **Schellenberg,** Großh. Oberregierungsrat.

Zur Erteilung von Rat und Auskunft an Handwerker und deren Angehörige werden im Landesgewerbeamt, Karl-Friedrichstr. 17, an Wochentagen von 10—12 Uhr Sprechstunden abgehalten.

Karlsruhe, den 7. August 1914.
Großh. Landesgewerbeamt. 2797

Trinkt
Armbruster Bräu
1053
Offenburg
durch seine Bekömmlichkeit sehr beliebt.

Preis-Abschlag

Während der Mobilmachungstage verkaufen wir, soweit Vorrat:

Sülze	das Pfd.	zu	**50** Pf.
Rinds-Leber	„ „	„	**70** „
Rinds-Herz	„ „	„	**40** „
Rinds-Nieren	„ „	„	**80** „
Rinds-Hirn	Stück	„	**60** „
Milz	„	„	**30** „
Maul, gekocht	das Pfd.	„	**60** „
Schwanz, gebrüht u. abgezog.	„ „	„	**60** „
Euter	das Pfd.	„	**25** „
Rinds-Knochen	„ „	„	**10** „
Schweine-Knochen, frisch u. gesalz.			**10** „
Schäl-Rippchen, frisch und gesalzen.			

Karlsruhe, 3. August 1914. 2758

Gebr. Hensel, Hoflieferanten.

Keine Genossenschaft | Keine Haftpflicht

Allgemeiner Kohlenverein Karlsruhe
(gegründet 1909)
Vorteilhafte Bezugsquelle für Brennmaterial
Lieferung nur an Mitglieder
Näheres durch:
Josef Krieg, Hübschstr. 22. Xaver Ebert, Amalienstr. 51. Jakob Wolf, Humboldtstr. 13.
Eventuell genügt eine Postkarte. 2296

Erstklassige Ware | Reelle Bedienung

Herren- und Damen-Kleider
reinigt und färbt billig
Färberei Firnrohr,
Kaiserstraße 28. 2229

Umzüge mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gedeckte Rollen) besorgt billig
150 **Karl Mulfinger,**
Lessingstr. 3 a. Telefon 3565.

Zwetschgen
(Bühler) werden ein großer Posten am **Montag morgen** auf dem Werdermarkt auf dem altbekannten Platze bei der Wirtschaft „Zur Waibstadt" billigst ausgewogen. 2801
M. Scholl.

Pfannkuch & Co
Holländer Schlangen-Gurken
Stück **18** Pfg. 2803
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Städt. Straßenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 9. August 1914 bis auf Weiteres.
Aenderungen jederzeit vorbehalten.

Linie	Strecke	Wagenfolge in Minuten	Erste Fahrt Uhr	Letzte Fahrt Uhr	Bemerkungen.
1.	Durlach—Rheinhafen Rheinhafen—Durlach	10	5^{20} 5^{40} 5^{50} 6^{00} 5^{25} 5^{35} 5^{55} 6^{05}	10^{50} 11^{10} 11^{30} 11^{25} 11^{35} 11^{55} 12^{15}	11^{50} fährt bis Mühlburger Tor
2.	Betrieb eingestellt	—	—	—	—
3.	Betrieb eingestellt	—	—	—	—
4.	Friedhof—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Friedhof (über Karlstraße)	10	6^{30} 6^{40} 6^{50} 7^{00} 6^{07} 6^{17} 6^{27} 6^{37}	10^{50} 11^{00} 11^{10} 11^{17} 11^{27} 11^{37}	—
5.	Betrieb eingestellt	—	—	—	—
6.	Betrieb eingestellt	—	—	—	—
7.	Kühl. Krug—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Kühl. Krug über Ettlingerstraße	10	5^{27} 5^{43} 6^{03} 6^{13} 5^{40} 5^{50} 6^{00} 6^{10}	10^{53} 11^{03} 11^{23} 11^{43} 11^{10} 11^{20} 11^{30}	außerdem 2 Wag. 11^{50} u. 12^{10} ab Hauptbahnhof. 12^{00} ab Kühler Krug und Schlachthof
8.	Krankenh.—Hauptbahnhof Hauptbahnhof—Krankenh. über Ettlingerstraße	10	5^{49} 5^{59} 6^{09} 6^{19} 5^{34} 5^{54} 6^{14} 6^{24}	10^{09} 10^{19} 10^{29} 10^{39} 10^{34} 10^{44} 10^{54}	11^{04} fährt 1 Wagen ab Hauptbahnh. n. Schlachth.
9.	Betrieb eingestellt	—	—	—	—

Zwischen Mühlburger Tor und Hauptbahnhof verkehren Einsatzwagen über Karlstraße in Zeitabständen von 10 Minuten. Nach Möglichkeit erhalten alle Motorwagen Anhänger.

Karlsruhe, den 7. August 1914.

Städtisches Straßenbahnamt. 2795

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

E. G. m. b. H.

Montag, den 10. ds. Mts. von früh 7 Uhr ab sind sämtliche vorübergehend geschlossene Läden zum Verkauf der dort noch vorrätigen Artikel und zum Einzug sämtlicher noch vorhandenen Ausstände

geöffnet.

Vorläufig nur diesen einen Tag!

Dagegen wird der Verkauf in der Putlitzstraße für diesen einen Tag eingestellt.

Dienstag, den 11. ds. Mts., geht der Verkauf wieder in der gedeckten Halle unseres Anwesens

Putlitzstraße 9/11

2791

weiter. Die Läden

Schützenstraße, Rheinstraße, Gerwigstraße und Daxlanden

verkaufen vorerst wie seither.

Karlsruhe, den 8. August 1914.

Der Vorstand.

Nach

Amerika

von 22

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons grossen Doppelschrauben Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe.
=Mässige Preise.=
Vorzügliche Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York 14 tägig Donnerstags nach Boston.

Auskunft durch:

Red Star Line, Antwerpen,
Richard Graebener,
Karlsruhe.
Kaiserstrasse 215.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind

Karl

nach langem schweren, jedoch mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 3¾ Jahren heute Morgen 3 Uhr unerwartet schnell verschieden ist.

Karl Pöhlmann und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr statt.
Trauerhaus: Wielandstraße 18. 2793

Printz-Bier Karlsruhe

1588

Volks-Schuhreparatur
36 Waldhornstraße 36
Ecke Markgrafenstraße
früher Zähringerstraße 19,
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Herren-Sohlen und Absätze Mark 3.00
Damen-Sohlen und Absätze Mark 2.10.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 741

Aufgepaßt!

Getragene und neue Herren- und Damen-Kleider, Weißzeug, Uhren, Möbel kauft man am **allerbilligsten und besten** bei der altbekannten Firma 24

K. Maier,
Markgrafenstraße Nr. 16.

Herde, Oefen, Gasherde, Küchen- u. Haushaltungs-Artikel, Glas- u. Porzellan-Waren 1985

kauft man immer noch am **besten und billigsten** bei

Ernst Marx
45 Luisenstraße 45
Telephon 3086.

---

10 Anzüge

alle Größen, Maßarbeit, gut erhalten, spottbillig zu verkaufen. 2785

Zähringerstr. 28, II.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe

E. G. m. b. H.

Morgen **Samstag, den 8. August 1914** kommen folgende Artikel zum Verkauf:

Kornbrot à 3 Pfund
Schwarzbrot à 3 Pfund
Mehl Nr. 0
Hafergrütze, offen
Haferflocken, i. P.
Quäker Oats
Reis, II. Sorte
Erbsen
Rollgerste
Gries-Maccaroni
Suppen- u. Gemüse-Nudeln, Qual. I
Suppenteigwaren
Kornfrank-Malzkaffee
Thee
Maggi-Suppen-Würfel
Apfelwein
Tischwein I
„ II
Auggener
Ihringer
Reichenweier. 2792

715

Bekanntmachung.

In Anbetracht der Einberufung des grössten Teils unserer Beamten sehen wir uns genötigt, die Kassenstunden etwas einzuschränken und wie folgt festzusetzen:

Vormittags von 9—12 Uhr
Nachmittags „ 3—5 „
Samstag 1 Uhr Schluss. 2790

Badische Bank
Ignaz Ellern
Veit L. Homburger
Heinrich Müller
Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
Alfred Seeligmann & Co.
Südd. Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe
Straus & Co.
Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Schnecken

sogenannte Weinbergschnecken, deren Häuschen durchschnittlich 30 Millimeter Durchmesser haben und deren Sammlung bei Regenwetter und bei starkem Tau gut lohnend, Versand in Körben per Eilgut, kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Schneckenzucht-Anlage Ubstadt (Baden)
Station Nebenbahn. 2360

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Schuljahres 1914/15,
Dienstag, den 13. Oktober 1914.

I. Allgemeine Abteilung (Vorbildung für II. Abt. 1 Jahr). **II. Fachabteilungen** (mit Lehrwerkstätten) für Architektur, Bildhauerei, Ciselieren, Dekorationsmalen, Glasmalen, Keramik, Musterzeichnen. **III. Zeichenlehrerabteilung. IV. Winterkurs für Dekorationsmaler. V. Abendschule** Zeichnen, Entwerfen, Modellieren, Aktzeichnen. **Abt. I, II, III** und **V für Schüler und Schülerinnen.** Anmeldungen schriftlich **bis 15. September** mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen. Prospekt gratis. 2711

Kopflläuse

mit Brut vernichtet radikal **Goldgeist.** W. Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, beförd. d. Haarwuchs, verhütet Krankheit d. Kopfhaut, **Haarausfall** u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Tausende v. Anerkenn. Echt nur in Kartons à 1.00 u. 0.50 M., niemals offen ausgewogen. In Apotheken u. Drogerien. Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung vielfach ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma der alleinigen Fabrikanten **RADEMACHER & Co., Siegburg,** und d. Namen

Goldgeist!

Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 3632

Telefon 204. **Union-Brauerei Karlsruhe.**

---

macht jedermann der seinen Bedarf in **Messer u. Stahlwaren** jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 24

Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telephon 1547.